

FACHSPRACHE PHILOSOPHIE: DARSTELLUNG IM LEXIKON UND IM WÖRTERBUCH

*Philosophische Gedanken sind
Ausdruck einer Sensibilität für die
noch nicht zerlegten Phänomene,
(Jürgen Habermas)¹*

Fachsprachen. Definition. Bedeutung. Systematik.

In Hinblick auf allgemeine technische und sozio-kulturelle Entwicklung ist der Werdegang der Fachsprachen oft mit der Entwicklung der Erkenntnis und der Produktionstechnik verknüpft. Diese entwickeln sich entweder auf nichtwissenschaftlicher oder auf wissenschaftlicher Ebene. Die natürliche Sprache kann ihre Funktion im Bereich der Erkenntnis oder der Produktion erfüllen, insofern die Denk- oder Produktionsverfahren auf Erfahrung und empirischen Erkenntnissen basieren².

Fachsprachen dienen in erster Linie der Kommunikation innerhalb von technisch und wissenschaftlich orientierten Handlungs- und Arbeitssystemen³. Wie aus dieser Definition hervorgeht, existiert diese Sprachvariante in einer Vielzahl unterschiedlicher Erscheinungsformen. Die einzelnen Fachsprachen sind begründet in mehr oder weniger umfassenden menschlichen Tätigkeitsbereichen, die als Fächer oder Tätigkeitsbereiche bezeichnet werden⁴.

Schwierigkeiten, einzelne Fächer zu systematisieren, ergeben sich nicht nur hinsichtlich der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte. Der Grund dafür liegt in dem hohen Grad der Komplexität und Dynamik dieser Fächer. In den letzten Jahren hat sich die Ausdifferenzierung einzelner Fachbereiche und deren Terminologien verdoppelt und verdreifacht, so dass einzelner, der an

¹ Habermas, J. Vergangenheit als Zukunft. (Hrsg. v. M.Haller) – München-Zürich: Piper-Verlag, 1993. – S.156.

² Drozd, L., Seibicke, W. Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandaufnahme – Theorie – Geschichte. Oscar Brandstetter Verlag, Wiesbaden, 1973. – S.100

³ Hahn, W. v. Fachsprachen. In: Lexikon der germanistischen Linguistik. Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 1980. – B.2. – S.390.

⁴ Mohn, D., Pelka, R. Fachsprachen. – Tübingen: Max Niemeyer, 1984. – S. 30.

diesem Prozess teilhaben will, wird immer mehr neue Wörter, Begriffe und Termini beherrschen müssen⁵.

Wenn die Fachgebiete als «abgrenzbare Kommunikationsbereiche» aufgefasst werden, so kann man weiter die Fachsprachen analog den Fachgebieten unterscheiden, was aber nicht in allen Wissenszweigen möglich ist. Die Kenntnis der sozialen Realität einer Gruppe ist jedoch für das Verständnis ihrer Sprache von ausschlaggebender Bedeutung, da Sprache Ausdrucks- und Kommunikationsmittel dieser Gruppe ist und deren Bedürfnissen angepasst wird⁶.

Die Dezimalklassifikationen ordnen **alle** Wissensbereiche primär nach wissenschafts-fachlichen Kriterien. Wesentlich für dieses Model ist ein Ordnungsprinzip, das die Dokumentation und Zugänglichkeit von Wissen auf rationelle Weise ermöglichen soll. Grundlage bilden 10 Hauptklassen, die jeweils dekadisch weiter unterstellt werden. Dabei ist zu beachten, dass Philosophie in dieser Klassifikation unter der Nummer 1 steht⁷.

Philosophieverständnis und Stand der Philosophie

Warum Philosophie? Die Philosophie gehöre zu den Wissenschaften, die im Laufe von fast zweieinhalbtausend Jahren in die Selbständigkeit autonomer Einzelwissenschaften getreten ist. Man erwartet neulich von der Philosophie Aufklärung über unbeantwortet gebliebene Fragen, nach dem Woher und Wohin der ganzen Menschheit. In all diesen Fällen wird mit dem Ausdruck »Philosophie« auf einen allgemein gehaltenen Rahmen von Überzeugungen angedeutet, der als mehr oder weniger private »Weltanschauung« aufgefaßt werden muß. Diese Erklärung passt gut mit dem ursprünglichen Bild der Philosophie als «Mutter der Wissenschaften»⁸ zusammen.

⁵ Gipper, H. Zur Problematik der Fachsprachen. Ein Beitrag aus sprachwissenschaftlicher Sicht. In: Denken ohne Sprache? – Düsseldorf, 1971.– S.110. (108-123)

⁶ Oksaar E. Sprachsoziologisch-semantische Beobachtungen im Bereich der Berufsbezeichnungen. In: Fachsprachliche Dimensionen. – Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1988. – S. 25.

⁷ Mohn, D., Pelka, R. Fachsprachen. – Tübingen: Max Niemeyer, 1984. – S.35.

⁸ Lorenz, K. Warum Philosophie? Vorwort. In: Meyers kleines Lexikon Philosophie hrsg. von d. Red. für Philosophie d. Bibliograph. Inst. – Mannheim; Wien; Zürich, 1987. – 536 S.

Die Einschränkung der Aufgabe der Philosophie fördert eine Selbstgenügsamkeit, die die Philosophie noch Probleme zu behandeln, die von ihr selbst erzeugt sind. Gestützt wird dieser Verdacht durch eine speziell während der Verschmelzung von antiker Philosophie mit christlicher Theologie ausgebildete spezifisch »philosophische« Terminologie, in der zum Beispiel die so eingeschränkte Philosophie ihrerseits als »Ontologie« (»Wissenschaft vom Seienden«) bezeichnet wird. Aus der Opposition von Philosophie und Historie wird die Opposition von Philosophie und Wissenschaft mit dem charakteristischen Zusatz, nämlich durch Erfahrung – und nicht etwa allein durch Vernunft.

Ein Philosoph (ein Freund oder Liebhaber der Weisheit) ist nicht einer, der schon zu wissen glaubt, sondern einer, der noch immer nach Wissen sucht. So ist die Philosophie ein permanenter Prozeß der Selbstprüfung und des Sich-Rechenschaft-Gebens über die grundlegenden Überzeugungen und fundamentalen Prämissen unseres Daseins, die wir in unserer Alltagspraxis immer schon als gerechtfertigt voraussetzen.

Die Situation der Philosophie hat sich inzwischen grundlegend geändert. Die logischen Positivisten haben in den 30er und 40er Jahren letztes Jahrhunderts alle metaphysischen Sätze als sinnlos deklariert, und Heidegger verstand sein eigenes Denken als Beitrag zur Destruktion der abendländischen Metaphysik. In dem Zeitalter der »Postmoderne«, in dem alle absoluten Wahrheiten in Mißkredit geraten sind, gibt es keine geschlossene Gesamtdeutung des Lebens und keine Ausrichtung auf ein universales und umfassendes Ziel. Im diesem Zeichen versuchen die Philosophen der Gegenwart als Vermittler und Interpreten in der bestehenden Vielfalt der philosophischen Deutungen und Theorien aufzutreten und Brücken zu schlagen.

Philosophieren im Alltag und Philosophie als Studiendisziplin

Philosophie in dem oben explizierten Sinn ist nicht nur eine Angelegenheit von Fachphilosophen. Aufgrund dieser Tatsache, daß wir sprachlich miteinander kommunizieren können, stehen die Menschen unter dem Anspruch, uns für das, was wir sagen, meinen oder tun, zu rechtfertigen. Diese Rechtfertigung besteht darin, daß wir in Situationen der Krise und des Konflikts alle diese Selbstverständlichkeiten zusammenbrechen können.

In der pluralistischen postmodernen Gesellschaft und in dem Alltag macht sich schon bemerkbar, daß wir in unseren gesellschaftlichen Rollen als Bürger, Fachleute, Künstler oder Vertreter unterschiedlicher Gemeinschaften immer mehr gezwungen sind, unser Tun auch anderen verständlich zu machen und mit guten Gründen zu rechtfertigen.

Der Fachphilosoph wird immer wieder dort anfangen müssen, wo Menschen im Alltag mit Philosophieren beginnen. Die fachphilosophische Tätigkeit ist von daher gesehen nur eine Verlängerung, Systematisierung und methodische Disziplinierung dessen, was im alltäglichen Philosophieren immer schon geschieht. Diese Tätigkeit mit etablierter Forschungstradition gerät oft in solche Problem- und Begriffsfelder, die die Philosophie in ihrer Geschichte bereits durchlaufen hat. Die argumentative Überprüfung davon einschließt also, dass der Wissenserwerb wirklich ein Lehr- und Lernprozeß ist und nicht bloß das Weitergeben von Wissen durch jemanden, was man heutzutage so etwa wie »Informationstransfer« nennt.

Die Lektüre der klassischen Schriften der Philosophie wird daher gerade für das ursprüngliche Fragen eine unentbehrliche Orientierungshilfe sein. Daß die Philosophie eine Geschichte hat, zeigt sich nicht nur daran, daß dieses Feld weitgehend abgesteckt worden ist, sondern auch darin, daß inzwischen ein beachtliches Arsenal von Techniken, Methoden und begrifflichen Instrumentarien zur Bearbeitung philosophischer Texte zur Verfügung steht, auf die niemand mehr verzichten kann.

Wer sich ernsthaft mit philosophischen Fragen in der heutigen Zeit zu beschäftigen versucht, wird sich mit diesen philosophischen Instrumentarien vertraut machen und den Anschluß an die gegenwärtige fachphilosophische oder gesellschaftspolitische Diskussion finden müssen. Die philosophische Fachsprache sei keineswegs eine Ideologiesprache, sondern entwickelt sich konsequent als Mittel der Kommunikation mit ihrem realitätsähnlichen Inhalt, der die ihrer Relevanz verdeutlicht und sie als gewisse Sprachbarriere benennt. Die Position, die nach «wahren» oder «falschen» Behauptungen in der Philosophie fragt, kommt für viele Leute in den Artikeln des philosophischen Lexikons, und für fremdsprachige Leser in einem Fachwörterbuch zum Ausdruck.

Leitideen des Philosophielexikons

Das Philosophielexikon kann also ein Nachschlagewerk sein, das sich nicht allein an Fachphilosophen richtet, sondern vor allem an einen breiteren Kreis von philosophisch Interessierten. Das Grundanliegen hängt eng zusammen mit dem Verständnis dessen, was Philosophie sein kann und soll.

Das Philosophielexikon ist darauf angelegt, den Anschluß an die Fachdiskussion zu erleichtern. Aufgeschlüsselt nach Begriffen und Personen werden in kurzen und längeren Artikeln Probleme und Denkwege der Philosophie in historischer und systematischer Perspektive skizziert. Ausgangspunkt dafür ist, Philosophie sei als argumentative Tätigkeit zu betrachten, die darauf abzielt, mit Gründen und Gegen Gründen sich selbst und anderen Rechenschaft zu geben über die fundamentalen Voraussetzungen unseres Denkens, des Seins und des Tuns.

Das Hauptanliegen, die führenden Richtungen der modernen Philosophie zu vertreten, zeigt sich vielleicht am deutlichsten in den Begriffsartikeln, die jeweils die unterschiedlichen Bedeutungen entfalten. Die systematische Darstellung wird immer wieder durch historische und vor allem begriffshistorische Erläuterungen unterstützt. Aber die historische Perspektive ist nicht immer möglich, wenn das über dem Rahmen eines Lexikons liegt, wo es noch gewisse Zweifel an der Möglichkeit solcher geschichtlichen Erklärungen gäbe. Philosophie stellt weiterhin keine «modische» Wissenschaft dar, hat aber bestimmte Berührungspunkte mit Politik und Geschichte, deren Auswirkung zwar groß ist, weil ihr «fachlicher» Charakter am wenigsten klar ist⁹.

Wo es keine Allgemeiverständlichkeit in der fachsprachlichen Aussage gibt, besteht die Gefahr der Manipulation. Sie setzt gerade dort ein, wo Fachsprache bewusst verwendet wird, um Sachverhalte zu verschleiern und mißliebige Argumente auszuschalten¹⁰.

Das Wörterbuch umfaßt in alphabetischer Anordnung eine bestimmte Anzahl der Artikel mit Worterklärungen und Erläuterungen zu den zentralen Begriffen der Philosophie und der Philosophiegeschichte. Jeder Artikel unterrichtet über die Herkunft und ursprüngliche Bedeutung des genannten Begriffs, gibt Aufschluß über dessen Entwicklung und verweist auf philosophisch

⁹ Burger, H. Sprache der Massenmedien. – B. – New York: Walter de Gruyter, 1984. – S. 264.

¹⁰ Fluck, H.-R. Fachsprachen. – München: Beck, 1976. – S. 43.

einflußreiche Strömungen, die seine Verwendungsweisen abgewandelt haben.

Die Bewahrung der philosophischen Tradition fordert neue Lexika und Wörterbücher. Sie werden für den Zweck erarbeitet, um die Eigenart der besonderen Begriffe zu erschließen, die in den modernen deutschsprachigen Texten vorkamen¹¹. Die historischen Definitionen der Begriffe und die jeweils aktuellen Bedeutungen werden gleichberechtigt berücksichtigt. Die erhaltenswerte Teile aus den alten Wörterbuchsreihen, werden um vielfältige Überarbeitungen und um zahlreiche neue Artikel zu den seither aktuell gewordenen Wissenschaftsbereichen ergänzt.

Was neulich von einem philosophischen Wörterbuch erwartet wird, hat sich in der letzten Zeit sehr verändert. In der akademischen Lehre der Philosophie in Deutschland und in Russland sind einige Stichwörter aufgrund der De-Ideologisierungprozesse logisch entfallen. Dagegen blieb die Terminologie grundlegender historischer oder auch erneut aktuell gewordener philosophisch-psychologischer Grenzgebiete (wie der Psychoanalyse, der Kognitionswissenschaften oder auch der neuesten »Philosophie des Geistes«) erhalten oder wurde neu aufgenommen. Der Einfluß der Sprachphilosophie und der formalen Logik auf die philosophische Diskussion im XX. Jahrhundert ist auch deutlich angewachsen.

Das philosophische Wörterbuch soll nicht nur darüber Auskunft geben, was gegenwärtig unter »Philosophie« verstanden wird, sondern auch darüber, was in frühere Epochen darunter verstanden wurde. »Veraltete« Begriffe müssen ebenso nachschlagbar bleiben. Der Anspruch, die Fachterminologie zu klären, die sich vor allem seit der Entwicklung der deutschen Sprache als Fachsprache der »Philosophie« hat, entwickelt sich weiter.

Für den Rückgriff auf weitere begriffsgeschichtliche Einzeluntersuchungen sei auf die Literaturliste im Anhang verwiesen. Aufsätze, Monographien oder enzyklopädische Artikel, die wiederum weitere Nachweise zur Begriffsgeschichte enthalten, sind in der Extraliste mit einem bestimmten Zeichen auszuzeichnen. Das Wörterbuch Deutsch-Russisch könnte beispielsweise im übrigen nicht nur ausschließlich Äquivalenzen, sondern auch Namen enthalten. Über Autoren- und Titelnamen könnten für den russischen Leser wichtige Werke über die beigegebenen Register erschlossen werden. Falls für

¹¹ Regenbogen A., Meyer, U. Wörterbuch der philosophischen Begriffe. – Hamburg: Meiner, 1998. – S.VII-VIII.

ein Problem oder einen Sachverhalt unterschiedliche Begriffe oder auch abweichende Bedeutungen in entsprechenden Wörtern russischer Sprache stehen, wird durch Verweis auf andere Lemmata oder auf fremdsprachige Termini jede der unterschiedlichen Versionen für sich erklärt. Philosophische Redeweisen, Formeln und Begriffe können außerdem über das Schlagwortregister erschlossen werden.